

Schulhundkonzept

Konzept für hundgestützte Pädagogik im
Rahmen der Schulsozialpädagogik an der
Otto-Lilienthal- Schule



Schulhundeführerin: Christine Schlander (SSP)

Schulhund: Mia, weiblich, Labradorhündin, geboren 2021

Schule: Otto-Lilienthal-Schule, Fürth

Inhalt

Einleitung.....	2
Was ist hundegestützte Pädagogik?.....	2
Warum einen Hund in der Schule?	2
Was können Kinder bei der Arbeit mit Hunden lernen?.....	3
Schulische Grundvoraussetzungen	3
Grundvoraussetzungen bei einem Schulhund	3
Die Hygiene	4
Konkretes Beispiel an der Schulhündin Mia.....	4
Regeln für den Umgang mit einem Schulhund	6
Regeln für den Hund und den Schulhundführer	6
Regeln für SchülerInnen im Umgang mit einem Schulhund	6

Einleitung

„Hunde bieten der Menschheit zahlreiche Vorteile. Sie arbeiten nicht nur weiterhin auf die alte, traditionelle Weise für uns, sondern wir finden auch ständig neue Rollen für sie – Aufgaben, in denen sie uns mit ihrer Beweglichkeit, Intelligenz und Fähigkeit zur Interaktion mit der Umwelt überlegen sind. Außerdem bieten sie uns den psychologischen Nutzen, uns Gesellschaft zu leisten und uns Beziehungen anzubieten, die unsere mitmenschlichen Beziehungen ergänzen“ (Bradshaw 2012, S. 274).

Dieses Zitat zeigt uns klar, welche vielseitige Bedeutung der Hund in unserer Gesellschaft bereits eingenommen hat und weiterhin einnehmen kann/wird. Seit über mehreren Jahrtausenden begleitet uns nun der Hund in unserer Entwicklung und fügt sich dabei immer wieder in unterschiedliche Rollen ein. Besonders mit den Fähigkeiten zur Interaktion mit der Umwelt und dem Herstellen von Beziehungen zum Menschen, werden Hunde auch in der Pädagogik immer stärker involviert. Im folgenden Konzept-Schreiben wird zunächst erläutert, warum überhaupt Tiere zur pädagogischen Unterstützung in der Schule eingesetzt werden. Zudem wird der konkrete Einsatz der Hunde bestimmt. Dazu gehören auch die Regeln und Voraussetzungen für eine hundegestützte Arbeit in der Schule.

Was ist hundegestützte Pädagogik?

Zunächst ist die hundegestützte Pädagogik ein Teil der tiergestützten Pädagogik, bei der Tiere in den psychologischen oder medizinischen Bereichen eingesetzt werden. Beispiele sind dafür das Schwimmen mit Delfinen oder auch der Besuch von verschiedenen Tieren (Kaninchen, Hunde und Katzen) in Alters- und Pflegeheimen. Die hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von speziell ausgebildeten Hunden im Unterricht, um die Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der SchülerInnen zu verbessern. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson bzw. der/die HundeführerIn des Besuchshundes nutzt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts Chancen im Lernprozess, die durch die positive Wirkung des Tieres entstehen.

Warum einen Hund in der Schule?

Bereits früh in der Entwicklung zeigen Kinder großes Interesse an Tieren. Das kann als Beleg dafür gelten, dass ein beinahe instinktives Interesse an der lebenden Natur zum Wesen des Menschen gehört. Es ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass es Menschen in Anwesenheit von Tieren, besonders von Hunden, leichter fällt, zu anderen Menschen vertrauensvoll Kontakt aufzunehmen und dass sozialer Stress beim Menschen durch die Beschäftigung mit Tieren signifikant gedämpft wird. Hunde können sich bei einem umsichtigen Einsatz auch im Unterricht in mehrfacher Weise positiv auswirken, z.B. auf

- das soziale Klima in der Klasse
- die Schulzufriedenheit von SchülerInnen und Lehrenden
- die Empathiefähigkeit und das Aggressionsverhalten bei SchülerInnen aller Altersstufen
- den Stresspegel in verunsichernden Situationen
- den allgemeinen Wissenserwerb für den Umgang mit Hunden/Tieren.

Gerade Kinder, denen es aufgrund traumatischer Erlebnisse in der eigenen Familie schwerfällt, anderen Menschen zu vertrauen, profitieren in Stresssituationen eher von der Präsenz eines Hundes

als von der Unterstützung eines freundlichen Menschen. Messungen des Stresshormons Kortisol bei Kindern belegen dies. Die positive Auswirkung von Hunden auf die SchülerInnen im Unterricht kann bisher nur teilweise theoretisch erklärt werden. Es wird jedoch angenommen, dass Hunde dazu beitragen, eine sichere, angstfreie Atmosphäre im pädagogischen Setting sowie eine vertrauensvolle SchülerIn-LehrerIn-Beziehung einfacher und schneller herzustellen. Beides sind wichtige Voraussetzungen für gelingendes Lernen.

Was können Kinder bei der Arbeit mit Hunden lernen?

Bereits die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum wirkt bei uns Menschen motivierend und entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen für Erwachsene und Kinder für eine gelingende Lernatmosphäre. Hundegestützte Pädagogik fördert Konzentration und Ausdauer sowie die Bereitschaft, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Kinder lernen Verantwortungsbewusstsein, werden empathischer und sozial kompetenter. Der Hund bietet dem Kind zudem die Möglichkeit, einmal die Führung zu übernehmen und positiv im Vordergrund zu stehen. Dies kann ein sehr wohltuendes Erlebnis sein und steigert das Selbstwertgefühl der Kinder. Hundegestützte Pädagogik ist sinnvoll, wenn es darum geht Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Schulische Grundvoraussetzungen

Der Einsatz eines Klassenhundes muss in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Der/die RektorIn erteilt die Erlaubnis für die Anwesenheit des Hundes. Um eventuelle Fragen im Vorfeld klären zu können, wird die Schulkommission vorgängig informiert. Das Lehrerkollegium sollte dem Projekt gegenüber positiv gesinnt sein. Die Eltern werden schriftlich über das Projekt informiert und können sich bei Fragen oder Bedenken melden.

Grundvoraussetzungen bei einem Schulhund

Um die pädagogische Qualität und Sicherheit für Mensch und Tier im schulischen Bereich zu gewährleisten, dürfen nur speziell ausgebildete Mensch-Hunde-Teams für den Einsatz im Unterricht zugelassen werden. Dabei muss der Schulhund nicht einer bestimmten Rasse angehören oder zwingend eine bestimmte Größe haben. Bei einem Schulhund zählen ganz andere Dinge als Rasse und Größe, viel mehr sollte das Tier ein paar bestimmte Eigenschaften und Charaktermerkmale mitbringen, die im Schulalltag von Vorteil sind. Die Hunde sollten ein freundliches und offenes Wesen haben und am Menschen orientiert und interessiert sein. Eine aggressive Ausstrahlung sollte vermieden werden und die Verträglichkeit mit Kindern ist eine Grundvoraussetzung. Des Weiteren muss ein Grundgehorsam vorhanden sein, damit Kommandos in der Schule gut befolgt werden. Der Hund sollte nicht ängstlich oder unsicher sein, sondern selbstsicher und aufgeschlossen. Eine geringe Geräusch- und Stressempfindlichkeit und ein ausgeglichenes Wesen sind in der Schule ebenfalls sehr wichtig. Die Stressbewältigung des Hundes ist von großer Bedeutung, da der Hund immer mal wieder Stressfaktoren ausgesetzt ist, die es zu bewältigen gilt. Außerdem spielt auch die Beziehung zwischen Hundehalter und Schulhund eine wichtige Rolle. Ein Schulhund sollte sich stark am Besitzer orientieren. Eine gute Mensch-Hund-Beziehung ist das A und O für ein gelingende pädagogische Arbeit für Mensch und Tier

Die Hygiene

Die Beachtung von Sicherheit und Hygiene ist zweifellos ein wichtiger Faktor für Schulhundearbeit, da der Hund oft mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommt. Ziel ist dabei, mögliche Infektionsübertragungen vom Menschen auf den Hund und umgekehrt zu minimieren. Als Rechtsgrundlage dienen § 36 Infektionsschutzgesetz, BGVC 8 (UVV Gesundheitsdienst), § 41 und § 46 Allgemeine Schulordnung. Der Hund wird daher regelmäßig geimpft und entwurmt. Der Hund darf nur gesund und sauber in die Schule gebracht werden. Zudem ist der Hund regelmäßig dem Tierarzt vorzustellen. Neben den gesundheitlichen Bestimmungen für den Schulhund ist es natürlich auch die Hygiene der SchülerInnen und Lehrkräften von großer Bedeutung. Die Kinder und weitere Personen, welche mit dem Hund in Kontakt sind, sollen ihre Hände regelmäßig (z.B. vor dem Essen) gründlich mit Seife reinigen. Zusätzlich nimmt die Hygiene des benutzten Raumes eine entscheidende Rolle ein. Sollten Verschmutzungen im Klassenzimmer anfallen, werden diese sofort sauber und ordentlich gereinigt.

Konkretes Beispiel an der Schulhündin Mia

Mia ist eine 2,5 jährige Labradorhündin. Sie lebt in der Familie von Frau Schlander zusammen mit Ihren Kindern und den Hauskatzen seit sie 12 Wochen alt ist. Sie besuchte zusammen mit der Familie eine Hundetrainerin seit sie 6 Monate alt ist und hat die Ausbildung zum Schulhundeteam zusammen mit Frau Schlander erfolgreich absolviert. Sie hat ein aufgeschlossenes und neugieriges Wesen. Durch ihre Gelassenheit ist sie nicht leicht aus der Ruhe zu bringen und bleibt auch in lauten und hektischen Situationen ruhig.

Mia wird nach den aktuellen tierschutzrechtlichen Bedingungen gehalten und versorgt. Zudem wird die Hündin regelmäßig beim Tierarzt vorgestellt, wird entwurmt und geimpft.

Mia wurde zunächst behutsam an die neue Umgebung gewöhnt. Sie besuchte die Schule am Wochenende ohne Anwesenheit von Schülern und Lehrern, so dass sie das Schulhaus kennenlernen konnte. Im folgenden Schritt durfte sie an Vormittagen mitkommen, wenn Frau Schlander lediglich Büroarbeit machte. So konnte sie sich an die Geräusche im Schulhaus und die Gerüche langsam gewöhnen. Bevor die ersten einzelnen Schüler oder Kleingruppen mit ihr in Kontakt kamen, wurden für erste Besuche einige Kollegen eingeladen.

Mia's erster Arbeitseinsatz erfolgte erst, als sie die Schule als regulären Aufenthaltsraum anerkannt hatte und sich dort wohl und sicher fühlte.

Da Frau Schlander als Schulsozialpädagogin keine Klasse unterrichtet aber ein großes Zimmer zur Verfügung hat bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten des Einsatzes von Mia:

- Lesehund
- Begleitung bei sozialpädagogischen Projekten
- die Arbeit mit traumatisierten Kindern
- die Arbeit mit Kindern mit geringem Selbstvertrauen oder Selbstwert im Einzelkontakt oder in Kleingruppen
- als Unterstützung der Konfliktklärung der Streitschlichter
- Besuchshund im Unterricht
- etc.

Als Mia die Schule als gewohnte Umgebung angenommen hatte, wurde behutsam erprobt welche Einsätze Mia Freude bereiten, so dass sich die Einsatzplanung an ihren Interessen orientiert.

Mias Einsatz könnte wie folgt geplant sein:

1. Einsatz als Lesehund für 15 Minuten
2. 15 Minuten Einsatz in einem sozialpädagogischen Projekt zum Thema Körpersprache mit mehreren Schülern im Zimmer von Frau Schlander
3. Besuchshund im Unterricht einer Klasse. Mia wird in 90 Minuten 2x 10 Minuten eingesetzt und verbringt ihre Freizeit im Klassenzimmer der Besuchsklasse, sofern dort ein Rückzugsort geplant werden kann
4. 10 Min Einsatz mit einem Kind mit Störungen der Emotionsregulierung

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00h-8:45h		Freizeit	Freizeit	Freizeit	
8:45h – 9:30h		15 Min Einsatz in einem sozialpädagogischen Projekt	10 Min Einsatz Besuchshund im Unterricht	Freizeit	
Pause		Freizeit	10 Min Einsatz Besuchshund im Unterricht	Freizeit - Pause mit Hund	
9:50h – 10:35h		Freizeit	Freizeit	Freizeit	
10:35h-11:20h		Freizeit	Freizeit	15 Min Lesehund	
Pause		Freizeit – Pause mit Hund	Freizeit - Pause mit Hund	Freizeit	
11:35h – 12:20h		10 Min Einsatz mit einem Kind mit Störungen der Emotionsregulierung	Freizeit	Freizeit	
12:20h – 13:05h		Freizeit	Freizeit	Freizeit	

In Ihrer Freizeit kann Mia im gewohnten Zimmer von Frau Schlander bleiben, da diese dort entweder mit Bürotätigkeiten oder Besprechungen beschäftigt ist und in ihrer Abwesenheit das Zimmer nicht anderweitig genutzt wird. Ausnahme: bei Besuchen im Unterricht bleibt Mia in der Unterrichtsklasse und hat dort ihren Rückzugsort.

Je nachdem wie Mia mit der Arbeit als Schulhund zurechtkommt, wird ihre Arbeit auf zwei Tage oder auf mehrere Schultage aufgeteilt.

Geplant ist, dass Mias Einsatz von der freien und ritualisierten Interaktionsform geprägt ist. Im Zimmer von Frau Schlander und in Besuchsklassen darf sich die Hündin, weitestgehend frei bewegen, sofern die Kinder und die Hündin an einen respektvollen und tiergerechten gewöhnt sind.

Das Lehrerkollegium wurde im Vorfeld über Mias Einsatz in der Konferenz informiert. Dem Kollegium wurde bereits in der Eingewöhnungsphase die Möglichkeit gegeben Mia kennen zu lernen, eventuellen Bedenken entgegenzuwirken und Ängsten im Einzelkontakt mit Mia abzubauen.

Schüler und Eltern wurden über die Internetseite und einen allgemeinen Elternbrief über den Einsatz des Schulhundes informiert. Bei Projekten mit festen Gruppen oder Klassen werden die Eltern mit einem speziell, auf das Projekt und den Einsatz von Mia ausgerichteten Elternbrief, informiert. Schüler, die während des laufenden Schuljahres aufgenommen werden, werden mit der Anmeldung über den Schulhund informiert.

Für die Evaluation der Schulhundearbeit werden Kolleg*innen und Schüler z.B. per Fragebogen befragt.

Regeln für den Umgang mit einem Schulhund

Es gibt verschiedene Regeln, die in der Führung und im Umgang mit dem Schulhund vom Schulhundeführer und Schülern sowie anderen Personen, die in Kontakt mit dem Hund kommen unbedingt eingehalten werden müssen.

Regeln für den Hund und den Schulhundeführer

1. Der Hund ist im Schulhaus oder auf dem Schulgelände, außerhalb des Schulzimmers grundsätzlich angeleint
2. Ob ein Schüler Kontakt zum Hund aufnimmt ist seine freie Entscheidung. Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen.
3. Kinder mit Angst werden behutsam an die Begegnung mit dem Hund herangeführt.
4. Der Hund bleibt nie allein ohne BegleitlehrerIn in der Klasse.
5. Die Hygienebestimmungen sind unbedingt einzuhalten.
6. Der Schulhundeführer verpflichtet sich Weiterbildungen wahrzunehmen.
7. Kinder mit bekannten Allergien werden besonders beobachtet und unter Umständen vom Hund ferngehalten. Erfahrungswerte aus den Schulen mit langjähriger Praxis mit Schulhunden ergeben, dass es bisher in keinem Fall zu bedrohlichen allergischen Reaktionen kam und sich im Gegenteil erwies, dass selbst dort, wo bekannte Tierallergien vorlagen, bei Einhaltung der Regeln, keine allergischen Reaktionen festgestellt werden konnten

Regeln für SchülerInnen im Umgang mit einem Schulhund

So gehen wir mit unserem Schulhund Mia richtig um:

1. a) Bevor Mia in unsere Klasse kommt, räumen wir auf, damit sie keine gefährlichen Dinge finden und fressen kann
b) Wir besuchen Mias Zimmer immer ohne Essen und lassen keine Sachen herumliegen
2. a) Im Klassenzimmer wünscht sich Mia einen festen Platz mit ihrer Decke und dem Wassernapf – Dort gehen wir nicht hin und lassen wir sie auch in Ruhe schlafen.
B) Mia hat in Ihrem Zimmer einen festen Ruheplatz mit Ihrem Kissen. Dort gehen wir nicht hin und lassen sie in Ruhe schlafen

3. Wir nehmen besondere Rücksicht wenn Mia schläft und verhalten uns ruhig.
4. Wir achten auf ihre Hundesprache: Wenn sie schmatzt oder sich das Maul leckt, meint sie: „Ich mag das nicht. Ich fühle mich nicht wohl.“
5. Wir achten darauf, dass Mia immer nur von einem Kind gestreichelt wird und wir sie nicht umzingeln
6. Mia wird morgens und abends bei sich zu Hause mit speziellem Futter gefüttert. In der Schule braucht sie kein weiteres Essen.
7. Mia hat empfindliche Ohren. Lautes Sprechen und Schreien vermeiden wir deshalb.
9. Wir rufen Mia nicht. Sie entscheidet selbst, zu welchem Schüler sie gerade gehen möchte.
10. Wir rennen nicht herum, Mia könnte das als Spiel verstehen und uns hinterherjagen
11. Wir ziehen Mia nicht an den Ohren oder am Schwanz und tun ihr nicht weh.
12. Mia darf nicht an uns hochspringen. Wenn sie dies trotzdem mal macht, weil sie mit uns spielen möchte, drehen wir uns seitwärts, zeigen mit der flachen Hand nach unten und sagen bestimmt: „Nein“.
13. Wenn Mia etwas im Maul hat, das uns gehört, sagen wir: „Lass das!“. Wir nehmen ihr den Gegenstand aber nicht weg, sondern warten bis Frau Schlander kommt. Nur Frau Schlander darf Mia ins Maul fassen.